

Rhein Zeitung 24.08.2024

## Duo führt DRK-Krankenhaus in die Zukunft



Sie sind seit dem 1. Juli das neue Führungsduo am Neuwieder DRK-Krankenhaus: Die Pflegedirektorin Ute Müller und der Kaufmännische Direktor Daniel Grube haben sich vorgenommen, Vertrauen zu schaffen, Verlässlichkeit auszustrahlen und Transparenz herzustellen – nach innen wie nach außen. Foto: Hilko Röttgers

Erst Pandemie, dann Insolvenzverfahren: Hinter der Klinik liegen schwierige Zeiten – Neues Team soll es richten

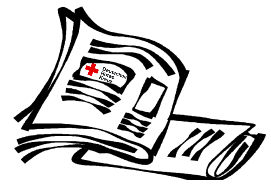
Neuwied. Der eine ist neu, die andere kennt das Haus wie ihre Westentasche: Mit dem Kaufmännischen Direktor Daniel Grube (33) und der Pflegedirektorin Ute Müller (56) hat das DRK-Krankenhaus in Neuwied seit dem 1. Juli ein neues Führungsduo. Während Grube in seinem bisherigen Berufsleben für die Marienhaus-Gruppe tätig war, ist Müller ein Eigengewächs des Neuwieder Krankenhauses. Im Gespräch mit der Rhein-Zeitung betonen beide, was ihnen wichtig ist: Vertrauen schaffen, Verlässlichkeit ausstrahlen und Transparenz herstellen – nach innen wie nach außen.

### Standort Neuwied hat Perspektive

Hinter dem Neuwieder DRK-Krankenhaus liegen schwierige Zeiten. Krisen wie die Corona-Pandemie und die Insolvenz der DRK-Krankenhausesgesellschaft Rheinland-Pfalz haben die vergangenen Monate und Jahre geprägt. Aus dem Insolvenzverfahren soll der Standort Neuwied jedoch gestärkt hervorgehen. Das sieht der Sanierungsplan vor. Für Müller und Grube ist das eine Botschaft, die sie gern weitergeben: „Wir haben klar signalisiert“, betont Grube, „dass der Standort Neuwied eine Zukunft hat.“

Das sei zum einen bedeutsam für die Kommunikation nach außen. Sie seien oft gefragt worden, ob das DRK-Krankenhaus schließen müsse, erzählen Müller und Grube. Darauf die klare Antwort geben zu können, dass die Klinik bestehen bleibt, sei ein wichtiges Zeichen. „Es ist wichtig für die Bevölkerung, dass es bei uns weitergeht“, sagt Müller. Gleiches gelte zum anderen aber auch für die interne Kommunikation. „Man spürt unter den Mitarbeitern noch eine gewisse Skepsis“, berichtet Müller. „Da braucht es dieses Signal, dass sie keine Angst haben müssen.“

Vor diesem Hintergrund möchten Müller und Grube die interne Kommunikation grundsätzlich verbessern und „die Mitarbeiter von Anfang an einbeziehen“, sagt Grube. Der Anfang sei gemacht: Seit dem Amtsantritt von Müller und Grube vor rund sieben Wochen



gab es bereits zwei Mitarbeitervollversammlungen. Zudem macht das neue Führungsduo einen wöchentlichen Hausrundgang, um mit den Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen. „Kleinigkeiten kann man da sofort regeln“, sagt Grube.

## **Viel vorgenommen**

Bei Kleinigkeiten wird es in Zukunft aber nicht bleiben. Müller und Grube haben sich eine Menge vorgenommen. Sie wollen „alte Zöpfe abschneiden“, sagt Müller. Prozessoptimierung ist das Stichwort. „Da gibt es noch die eine oder andere Stellschraube.“ Müller und Grube liegen da auf einer Wellenlänge. „Auch das gibt den Mitarbeitern Sicherheit“, sagt Müller, „wenn sie sehen, dass die Führung gut zusammenarbeitet.“

Die ersten Veränderungen hat das neue Führungsduo bereits eingeleitet. Ein Ziel ist es, die OP-Säle besser auszulasten. „Dafür haben wir in diesem Monat Anästhesiepersonal eingestellt“, sagt Grube, der von einem „absoluten Glücksfall“ spricht. Erste Anpassungen des OP-Plans erwartet er schon für den September, wenngleich es auch noch „Vakanzen beim Funktionspersonal“ gibt, wie Grube sagt. Weitere Einstellungen sind daher geplant, Grube ist optimistisch: „Ich erwarte deutliche Effekte noch in diesem Jahr.“

## **Notaufnahme reformieren**

Eine weitere Herzensangelegenheit ist es für Müller und Grube, die zentrale Notaufnahme zu reformieren – „baulich und organisatorisch“, erläutert Grube. „Das ist als Thema erkannt. Damit wollen wir uns zeitnah befassen.“

Wobei es eine Herausforderung bleibt, geeignetes Personal zu finden – daraus machen Müller und Grube keinen Hehl. Das betrifft nicht nur den Funktionsdienst für die OP-Säle, sondern auch andere Bereiche des DRK-Krankenhauses, etwa die Pflege und die Verwaltung. „Um diese Situation zu ändern, müssen wir uns als zuverlässiger Arbeitgeber präsentieren“, sagt Grube.

Die Insolvenz habe der Krankenhausleitung da nicht in die Karten gespielt. Auch deswegen sei es wichtig, immer wieder hervorzuheben, dass der Standort eine Zukunft hat. „Das spricht sich rum, sodass wir wieder in die Lage kommen, positiv wahrgenommen zu werden“, sagt Grube. „Es muss unser Anspruch sein, dass wir das hinbekommen.“

## **Daniel Grube, Kaufmännischer Direktor**

Daniel Grube ist seit dem 1. Juli Kaufmännischer Direktor am DRK-Krankenhaus Neuwied. Grube ist 33 Jahre alt und gebürtiger Neuwieder. Seine berufliche Laufbahn begann er 2008 mit einer kaufmännischen Ausbildung bei der Marienhaus-Gruppe, bei der er bis zu seinem Wechsel ans Neuwieder DRK-Krankenhaus beschäftigt war. Zuletzt arbeitete er dort als Assistent des Direktoriums und als Standortleiter des Medizinischen Versorgungszentrums in Neuwied. Berufsbegleitend hat er einen Master-Studiengang „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“ (MBA) absolviert. Privat renoviert Grube derzeit sein Elternhaus in Kettig. Dort ist er auch im Tennisverein aktiv.

## **Ute Müller, Pflegedirektorin**

Ute Müller ist seit dem 1. Juli Pflegedirektorin am DRK-Krankenhaus Neuwied. Sie ist 56 Jahre alt und gebürtige Neuwiederin. Müller begann ihre Ausbildung 1986 im damaligen Stadtkrankenhaus Neuwied, das 1994 in die Trägerschaft der DRK-Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz kam und seither DRK-Krankenhaus Neuwied heißt. In ihrem Berufsleben hat Müller am DRK-Krankenhaus verschiedene Aufgaben übernommen, zuletzt bis 2021 als Leiterin der Intensivstation und danach als stellvertretende und kommissarische Pflegedirektorin. Von 2021 bis 2023 absolvierte sie ein berufsbegleitendes Studium zur geprüften Betriebswirtin Management Gesundheitswesen. Müller ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Das frühere Stadt- und heutige DRK-Krankenhaus ist Teil ihrer Familiengeschichte. Sowohl ihre Mutter als auch ihre Schwester haben dort gearbeitet – ihre Schwester sogar 50 Jahre lang, bis sie im vergangenen Jahr in den Ruhestand ging.